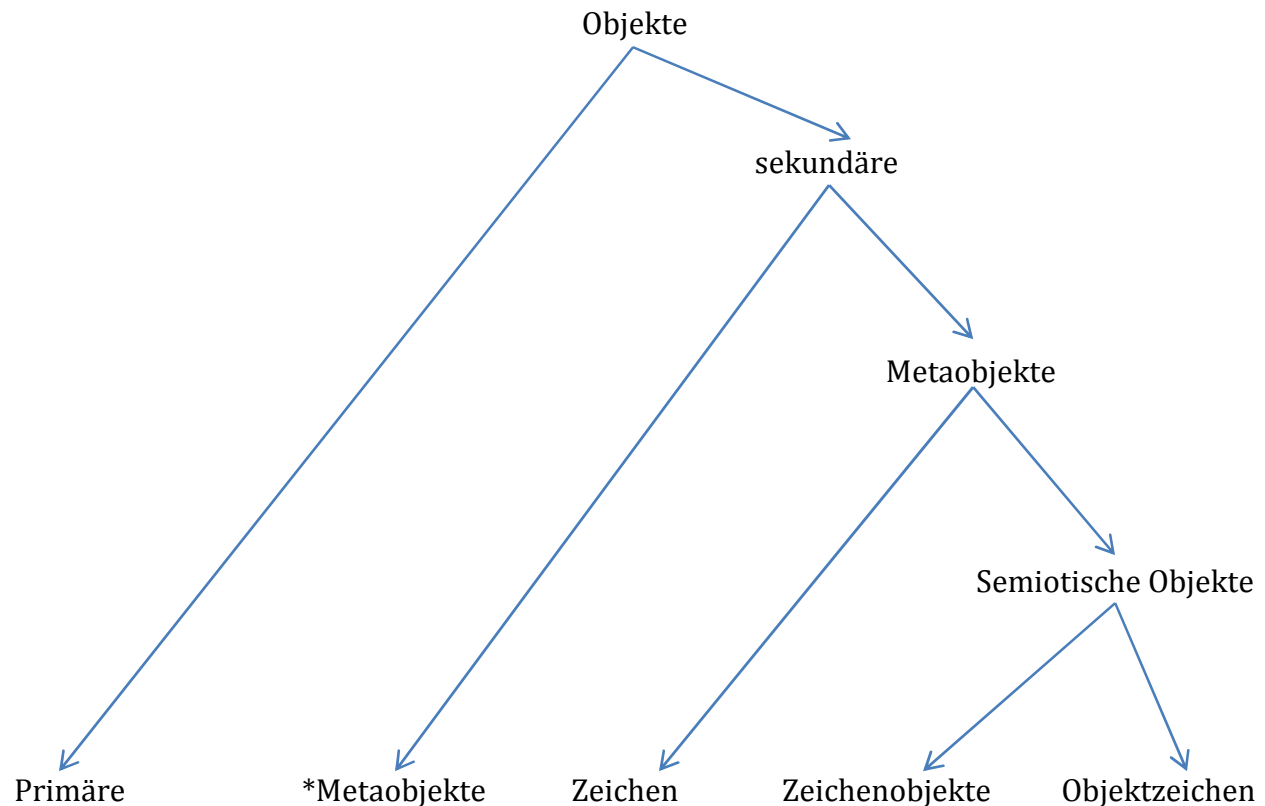


Metaobjektivierung ontischer Objekte

1. In Toth (2012) hatten wir folgende Typologie von Objekten vorgeschlagen:



Darin sind also "primäre" Objekte die ontischen Objekte, d.h. solche, die nicht nur nicht zeichenhaft sind, sondern auch nicht die physische Präsenz weiterer Objekte voraussetzen. Diese Einschränkung liegt an den durch *Metaobjekte gekennzeichneten Fällen wie Tapeten, Teppiche, Schienen usw., denn diese besitzen keine selbständige ontische Existenz. Es handelt sich hier also gewissermaßen um "subsidiäre" oder "parasitäre" Objekte, denn Tapeten benötigen Wände, Teppiche und Schienen Böden. Dagegen verstehen wir unter eigentlichen Metaobjekten mit Bense/Walther (1973, S. 62) Zeichen einerseits und semiotische Objekte andererseits (vgl. dazu Bense/Walther 1973, S. 70 f., Bense 1967, S. 9 u. Walther 1979, S. 122 f.). Semiotische Objekte werden nach einem Vorschlag von Toth (2008) in Zeichenobjekte und Objektzeichen unter-

teilt, je nachdem, ob ihr Zeichen- oder Objektteil überwiegt. Während also Zeichen als abstrakte Zeichenrelationen

$$ZR = (M, O, I)$$

insofern Metaobjekte darstellen, als sie selber nur Mitrealität haben, d.h. die Existenz ontischer Objekte voraussetzen, so haben sie als konkrete Zeichenrelationen

$$KZR = (\Omega_i, (M, O(\Omega_j), I))$$

nur hinsichtlich ihres Zeichenanteils den Status als Metaobjekte, da sie ihre Zeichenträger ja natürlich zu ontischen Objekten machen. Allerdings veranlaßt bei ihnen der Zeichenanteil ihre Herstellung, denn es handelt sich bei diesen Metaobjekten ja um künstliche Objekte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 64 f.), hergestellt mit dem Zweck, als realisierte, d.h. konkrete Zeichen zu dienen.

(An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß also bei einer Subklasse der *Metaobjekte genau zu unterscheiden ist: Schienen sind nur insofern *Metaobjekte, als sie eine objektale Grundlage voraussetzen, um ihre ontische Funktion ausüben. Dagegen sind sie (echte) Metaobjekte hinsichtlich ihrer iconischen Abbildungen, die zwischen Schiene und Rad bestehen. Man könnte also auch sagen: Im nicht-geordneten Paar [Schiene, Unterlage] stellt die Schiene ein *Metaobjekt dar, während sie im geordneten Paar [Schiene, Rad], d.h. innerhalb eines Paarobjektes, ein Metaobjekt darstellt, da zwischen den Gliedern dieses Paares iconische, d.h. semiotische Abbildungen bestehen.)

2. Von den folgenden 6 möglichen ontisch-semiotischen Abbildungen

prim. Objekt → *Metaobjekt

prim. Objekt → Zeichen *Metaobjekt → Zeichen

prim. Objekt → sem. Objekt *Metaobjekt → sem. Objekt

Zeichen → sem. Obj.

fallen also 5 in die Metaobjektivierung ontischer Objekte. Die höchst interessante Transformation (prim. Objekt → *Metaobjekt) betrifft dagegen die

Frage, wodurch primäre zu sekundären Objekten werden. Dabei scheint es eine Subklasse von *Metaobjekten zu geben, die zu semiotischen Objekten affin sind, z.B. die bereits öfters, allerdings vom rein semiotischen Standpunkt aus behandelten Bilderrahmen. Ein Bilderrahmen ist als ontisches Objekt natürlich ein *Metaobjekt, da er entweder eine Wand benötigt, um aufgehängt zu werden oder eine Unterlage, auf aufgestellt zu werden. Gleichzeitig ist er jedoch auch ein echtes Metaobjekt, insofern er ein Kunstobjekt, d.h. ein konkretes Zeichen, rahmt. Ferner besteht die Verbindung zwischen der ontischen und der semiotischen Funktion des Bilderrahmens gerade darin, daß der Rahmen ja nicht leer an die Wand gehängt oder auf eine Unterlage gestellt wird, sondern nur dann, wenn sich ein Bild in ihm befindet.

Eine weitere Subklasse von *Metaobjekten läßt sich aus der Gegenüberstellung von Schienen und Stützen gewinnen, denn beide Objekte sind zwar subsidiär, aber nur die Schienen sind parasitär, d.h. zwar kann eine Unterlage ohne Schienen existieren, die Schienen können jedoch nicht ohne Unterlage funktionieren, hingegen bedingen einander die Stütze und das von ihr gestützte Objekt gegenseitig, d.h. das sekundäre Objekt ist dem primären genauso subsidiär wie das primäre dem sekundären (ein Kartenhaus aus Bierdeckeln ist ein sehr gutes Bild hierfür).

Nochmals anders verhält sich eine weitere Subklasse von *Metaobjekten: die Möbel. Wie bereits in Toth (2012) angedeutet, repetieren diese die Systemverhältnisse des Hauses, in dem sie untergebracht sind, und der Umgebung des Hauses, indem sie das Innere des Hauses ebenso partitionieren wie es das Haus hinsichtlich seiner Umgebung (sowie evtl. die Wohnung hinsichtlich des Hauses, in dem sie sich befindet) tut. Haus, Wohnung und Möbel stehen somit nicht in einer Relation wie es Objekte tun, sondern in einer Metarelation (Relation über Relationen), wie es das Zeichen hinsichtlich der Verschachtelung seiner Partialrelationen tut (ein Babuschka-Puppensystem ist ein treffendes Bild für diesen Fall). Zwar kann man z.B. Teller auch als Kunstobjekte an Wände hängen, aber in ihrer primären Funktion als künstlich geschaffenes Innen setzen sie eine Unterlage, z.B. einen Tisch, voraus. Nun bedingen sich aber Teller und Tisch in einer ganz anderen Weise als Schiene und Unterlage (wo die Schiene die Unterlage voraussetzt, aber nicht umgekehrt die Unter-

lage die Schiene) oder Stütze und Wand (wo beide einander in gleicher Weise voraussetzen). Teller und Tisch stehen vielmehr in einer konversen Relation zueinander, die geometrisch dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Tisch einen nach unten offenen Teilraum, der Teller jedoch einen nach oben offenen Teilraum darstellt, d.h. Tisch und Teller stehen in der Relation konvex-konkaver Paarobjekte.

Es dürfte noch eine sehr große Anzahl weiterer Subklassen von *Metaobjekten geben, die alle ebenso interessant wie ununtersucht sind. *Metaobjekten kommt, wie bereits angedeutet, insofern eine besondere Stellung innerhalb der Objekttheorie zu, als sie offenbar die Übergänge zwischen ontischen und semiotischen Objekten, d.h. zwischen Objekten und Metaobjekten leisten, die natürlich auch für eine ebenfalls erst zu entwickelnde Theorie des Verhältnisses von Realität und Mitrealität von erheblicher Bedeutung sein wird.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Zu einer neuen Objekttypologie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

22.4.2012